
DEUTSCH

1. Grundlegende kommunikative Fähigkeiten für den Schriftspracherwerb.....	148
1.1 Mimik, Gestik, Körpersprache und Handlungen	
1.2 Objekte, Situationen, Handlungen und Vorgänge	
1.3 Bilder	
1.4 Symbole und Signale	
2. Schriftspracherwerb.....	150
2.1 Vorbereitung des Schriftspracherwerbs	
2.2 Bedeutung von Schrift in der Umwelt	
2.3 Signalwörter	
2.4 Ganzwörter	
2.5 Lautstruktur der gesprochenen Sprache	
2.6 Mündliche und schriftliche Analyse und Synthese	
2.7 Schreiblehrgang	
2.8 Wörter und Sätze	
3. Sprechen - Schreiben - Lesen.....	157
3.1 Sprechen und Sprachgestaltung	
3.2 Grammatik	
3.3 Rechtschreibung	
3.4 Textarbeit	
3.5 Textgestaltung	
3.6 Textarten	

Lesen und Schreiben werden in wechselseitiger Abhängigkeit erlernt. Lesen heißt Verstehen. Schreiben heißt Darstellen eigener Gedanken und Aufschreiben von Inhalten

DEUTSCH

Lesen schließt auch das Verstehen von Körpersprache, Handlungen, Bildern, Symbolen und Signalen ein. Schreiben im erweiterten Sinn heißt, sich auf den unterschiedlichen Ebenen in kommunikativer Absicht auszudrücken.

Bedeutung des Lernbereichs

Das gesprochene und geschriebene Wort bildet die Grundlage für Kultur und Denken einer Gesellschaft. Um sich ihre Umwelt zu erschließen, ist es daher für Schülerinnen und Schüler von großer Bedeutung, im Bereich von Sprache möglichst hohe Kompetenzen zu erwerben. Das Erreichen des Ziels der Selbstverwirklichung in sozialer Integration ist zu einem wesentlichen Teil abhängig von der Fähigkeit, mit Schriftsprache umzugehen.

Sprechen, Lesen und Schreiben beziehen sich nicht nur auf Codieren und Decodieren von Sprache und Schrift. Besonders Lesen schließt auch das Verstehen von Körpersprache, Handlungen, Bildern, Symbolen und Signalen ein. Entnommene Informationen werden mit der persönlichen Erlebniswelt in Beziehung gebracht und wieder erkannt. Schreiben im erweiterten Sinn heißt, sich auf den unterschiedlichen Ebenen in kommunikativer Absicht auszudrücken. Der Einsatz von Körpersprache, Handlungen, Bildern, Symbolen und Signalen ermöglicht es, sich mitzuteilen und Aussagen über sich selbst zu machen.

Die Inhalte des Lernbereichs Deutsch müssen mit Zugangsweisen aus dem Lernbereich Kommunikation und Sprache verknüpft werden.

Hinweise für den Unterricht

Der Schriftspracherwerb ist ein in Stufen ablaufender Entwicklungsprozess mit fließenden Übergängen. Im Verlauf dieses Prozesses muss die Einsicht in den Zusammenhang von gesprochener und geschriebener Sprache erlangt werden. Auf den einzelnen Stufen herrschen qualitativ unterschiedliche Lese- und Schreibstrategien vor, die zunehmend verfeinert werden. Dabei bleiben bereits erworbene Strategien erhalten.

- **Phonetische Stufe:** Es erfolgt noch keine Zuordnung von Phonem und Graphem. Das Verständnis, mit Hilfe von Zeichen Sprache auszudrücken, ist vorhanden. Geschriebene Wörter werden anhand visueller Auffälligkeiten gemerkt und wiedergegeben.
- **Phonologische Stufe:** Hier stehen Lauterkennung, Lautunterscheidung und die Phonem-Graphem-Zuordnung im Mittelpunkt. Eine Lautfolge wird beim Schreiben in ein orthographisches Zeichensystem umgesetzt. Beim Lesen legen die Buchstaben eines Wortes die Lautfolge fest.
- **Orthographische Stufe:** Nicht lautgetreu zu schreibende Wörter werden eingepreßt, abweichende Schreibweisen gespeichert und orthographische Regelmäßigkeiten erkannt.
- **Morphematische Stufe:** Das Wort wird in Wortbausteine durchgegliedert. Dadurch wird die Lesegeschwindigkeit gesteigert und die Rechtschreibung durch Übertragen der Wortbausteine gefestigt.

Mit Hilfe des Stufenmodells lässt sich der jeweilige Entwicklungs- und Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler erfassen und ein geeignetes Lernangebot bereitstellen. Individuelle Förderung setzt genaue Diagnostik von Fähigkeiten zu Beginn und im Verlauf des Leseschreiblernprozesses voraus.

Die frühe Verzahnung von Lesen- und Schreibenlernen unterstützt die Einsicht in das phonematische Prinzip der Schrift und hat für die Schülerinnen und Schüler hohen Motivationscharakter. Die Verwendung einer einheitlichen Schrift sowohl beim Lesen als auch beim Schreiben erleichtert den Schriftspracherwerb. Ausgangsschrift ist die Druckschrift. Besonders Großbuchstaben mit ihrer klaren Form und ihrer leichten Unterscheidbarkeit eignen sich für erste Schreib- und Leseübungen.

Es gilt, die didaktische Balance zu finden zwischen Lernen nach vorgegebenen Schritten und experimentellem Umgang mit Sprache und Schrift. Ein wesentlicher

Es gilt, die didaktische Balance zu finden zwischen Lernen nach vorgegebenen Schritten

ten und experimentellem Umgang mit Sprache und Schrift.

Aspekt besteht darin, dass Schülerinnen und Schüler von Anfang an die Möglichkeit erhalten, eigene Gedanken für sich und andere aufzuschreiben. Dadurch entwickeln sie Einsicht in die kommunikative Funktion von geschriebener Sprache. Als Hilfsmittel für den Einsatz von ungeübten Buchstaben hat sich die Anlauttabelle bewährt. Das Auftreten von Fehlern beim freien Schreiben wird als Zeichen für die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand erachtet. Deshalb erfolgen zu Beginn keine Korrekturen - es sei denn, die Schülerinnen und Schüler wünschen diese von sich aus. Später dient die Fehlerkorrektur als Ausgangspunkt für weitere Lernprozesse. Die Entwicklung einer persönlichen, aber leserlichen Handschrift wird gefördert.

Der fächerübergreifende Einsatz von Lesen und Schreiben bietet zusätzliche Anwendungsmöglichkeiten.

Da sich der Leseschreiblernprozess über einen langen Zeitraum erstrecken kann und einzelne Schritte individuell gelernt werden müssen, kommt häufigen, variantenreichen Übungsangeboten und der Bereitstellung eines altersgemäßen Unterrichtsmaterials hohe Bedeutung zu. Der fächerübergreifende Einsatz von Lesen und Schreiben bietet zusätzliche Anwendungsmöglichkeiten.

Der Erwerb von weiterführenden Kenntnissen in der Schriftsprache wird in der Hauptschulstufe nur angestrebt, wenn zusätzliche Lernfortschritte zu erwarten sind. Die dafür aufgewendete Lernzeit muss in angemessenem Verhältnis zum Nutzen für die zukünftige individuelle Lebensgestaltung von Schülerinnen und Schülern stehen. Bei Schülerinnen und Schülern, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, wird für den Erwerb der Schriftsprache auf den Lehrplan „Deutsch als Zweitsprache“ verwiesen.

1. Grundlegende kommunikative Fähigkeiten für den Schriftspracherwerb

1.1 Mimik, Gestik, Körpersprache und Handlungen

Schülerinnen und Schüler lernen, die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu nutzen, um anderen erkennbare und verstehbare Informationen über sich selbst zu geben. Diese Fähigkeit stellt eine Grundlage für das Verständnis der kommunikativen Funktion von Schreiben dar.

<i>Wahrnehmen und Verstehen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Körperliche Ausdrucksformen von Personen wahrnehmen - Sich durch Mimik, Gestik und Körpersprache anderer angesprochen fühlen - Informationen aus Mimik, Gestik und Körpersprache entnehmen - Die körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten von Personen in Bezug zu sich selbst deuten: Zeigefinger vor den Mund bedeutet „Ich soll leise sein.“
<i>Ausdruck</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Eigenen Bedürfnissen, Wünschen, Vorstellungen und Gedanken spontan Ausdruck verleihen: jemanden heranwinken, Hunger anzeigen - Auf Mimik, Gestik, Körpersprache und Handlungen anderer Personen reagieren: sich heranwinken lassen - Durch situationsbezogene Reaktionen auf Mimik, Gestik, Körpersprache und Handlungen antworten: Kopfnicken als Zustimmung

1.2 Objekte, Situationen, Handlungen und Vorgänge

Handlungsbegleitendes Sprechen unterstützt den Erwerb der Fähigkeit, Objekte, Situationen und Vorgänge wahrzunehmen und zu verstehen. Es kann nicht immer davon ausgegangen werden, dass Schülerinnen und Schüler selbst sprechen.

<i>Wahrnehmen und Verstehen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Objekte, Situationen und Vorgänge mit allen Sinnen erfahren: den Teller ertasten, Gerüche beim Kochen und am Esstisch wahrnehmen - Festgelegte Informationen aus Objekten entnehmen: Tasse signalisiert „Trinken“; Teller signalisiert „Essen“. - Festgelegte Informationen aus Situationen entnehmen: Der gedeckte Tisch signalisiert „Es gibt Essen.“ - Festgelegte Informationen aus Vorgängen entnehmen: Der Tisch wird gedeckt - „Es gibt bald Essen.“ - Objekte zueinander in Beziehung setzen: Teekanne - Tasse
---------------------------------	--

	<ul style="list-style-type: none"> - Ähnlichkeiten und Unterschiede durch Vergleichen erkennen: Teekanne - Wasserflasche - Veränderungen durch Beobachtung erkennen: volle Tasse - leere Tasse - Bei Tätigkeiten und Abfolgen Anfang und Ende erkennen - Sich durch den Aufforderungscharakter von Gegenständen und Situationen zu eigenem Tun anregen lassen: Geburtstagsgeschenk auspacken - Veränderungen als Impulse für neue Handlungen aufnehmen
<i>Verständigung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Objekte verwenden: Ball zeigen heißt „Ich möchte Ball spielen.“ - Handlungen durchführen: An die Tür gehen heißt „Ich möchte hinaus.“

1.3 Bilder

Es werden Bilder mit zunehmendem Schwierigkeitsgrad verwendet: von Abbildungen mit einem Gegenstand zu Abbildungen mit mehreren Gegenständen; von Abbildungen mit realitätsgetreuen Formen, Farben und Größen zu Abbildungen mit abstrahierenden Formen, Farben und Größen sowie Abbildungen mit zunehmendem Komplexitäts- und Abstraktionsgrad der dargestellten Situationen.

<i>Wahrnehmen und Verstehen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Sich von Bildern emotional ansprechen lassen - Den Blick auf Bilder richten - Objekte der unmittelbaren Lebenswelt auf Bildern wieder erkennen: Lebewesen, Gegenstände, Handlungen, Situationen - Abgebildetes mit der Wirklichkeit vergleichen: Unterschied zwischen Schwarz-Weiß-Abbildung und farbigem Objekt - Auf Bildern Situationen erkennen und interpretieren: Stundenplanbilder - Ein Bild in seiner Gesamtheit erfassen - Strategien erwerben, um alle Einzelheiten auf einem Bild wahrzunehmen: markante Bildelemente, Farbflächen, farbige Ausgestaltung, wichtige Details als Orientierungshilfen - Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden - Bildelemente zu Sinneinheiten bündeln: Obst und Gemüse - Stillleben - Von einem Bildelement auf das Bildganze schließen: Dalli-Klick-Spiel - Bildveränderungen erkennen: vergleichende Suchbilder - Bilder in eine sinngebende Reihenfolge bringen: Bildergeschichten - Bildreihen von links nach rechts lesen: Bildergeschichten, bildliche Mitteilungen - Bildinformationen in Handeln umsetzen: Gebrauchsanweisungen, Vorlagen zu Baukästen
<i>Verwendung von Bildinformationen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Bildern etwas kennzeichnen: den eigenen Platz mit einem Foto - Sich mit vorgegebenem Bildmaterial mitteilen: Deuten auf Bilder in der Fernsehzeitung signalisiert „Ich möchte diesen Film sehen.“ - Mit Hilfe von Bildern sich etwas merken: Einkaufszettel, Notizbuch, Tagebuch, Rezepte

1.4 Symbole und Signale

Symbole und Signale dienen der Orientierung und der Interaktion in der Umwelt. Es werden Zeichen verwendet, die sowohl in der schulischen als auch in der häuslichen Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler vorkommen.

Bei der Auswahl von Symbolen und Signalen sind folgende Kriterien zu beachten:

- aktuelle und zukünftige Bedeutung für Schülerinnen und Schüler
- praktische Relevanz im Hinblick auf ihre Verwendbarkeit als Kommunikationshilfe in Schule, Familie und Öffentlichkeit
- Klarheit der Darstellungsweise

<i>Wahrnehmen und Verstehen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Bild-, Farb- und Formzeichen, kombinierte Zeichen als Ganzes erfassen: Waschanleitung an Kleidungsstücken; Bedienungsknöpfe an technischen Einrichtungen wie Computer, Radio, Ampel - Schematisierte, stilisierte Teilabbildungen verstehen: im Ämterplan, im Stundenplan, auf der Wetterkarte - Abstrakte Zeichen optisch differenziert wahrnehmen: Größe, Farbe, Form unterscheiden - Bildzeichen in Elemente gliedern: Verkehrszeichen - Bildelement „Radfahrer“ zusammen mit Bildelement „roter Rand“ bedeutet „Radfahren verboten.“ - Veränderungen von Bildelementen als Sinnveränderungen erkennen: schematisiert abgebildetes Gesicht; lachend - traurig - Verschiedene graphische Darstellungen als gleichbedeutend erkennen: Toilettenkennzeichnung in unterschiedlichen Darstellungen - Symbol- und Signalreihen von links nach rechts und von oben nach unten lesen: Symbolsätze, Signalsätze, Ämterplan, Stundenplan, symbolische Mitteilungen - Symbol- und Signalinformationen handelnd umsetzen: Fluchtweg
<i>Verwendung von Symbol- und Signalinformationen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Symbolen und Signalen Orte und Gegenstände kennzeichnen: eigener Platz, Garderobe - Sich mit Symbolsystemen mitteilen: Bliss-System, Alpha-Talker - Sich mit Hilfe von Symbolen und Signalen etwas merken: Markierungspfeile, Warm- und Kaltwasserhahn - Kurzinformationen mit Symbolen und Signalen ausdrücken: Klingel als Rufzeichen

2. Schriftspracherwerb

Lesen und Schreiben werden in wechselseitiger Abhängigkeit erlernt. Lesen reicht über die Beherrschung der Lesetechnik hinaus. Lesen heißt Verstehen. Schreiben umfasst mehr als Bewegung und Form. Schreiben heißt Darstellen eigener Gedanken und Aufschreiben von Inhalten. Der Schreibvorgang verläuft sukzessiv und daher vorwiegend als synthetisches Verfahren, während beim Lesen die Schrift als Bild betrachtet wird und somit vorwiegend dem analytischen Verfahren zuzuordnen ist. Der Schreiblernprozess wird durch Lesen begleitet und gesteuert. Deshalb durchzieht das Schreibenlernen den gesamten Prozess des Schriftspracherwerbs. Inhalte und Hinweise zum Erlernen einer Schrift werden in einer Übersicht unter 2.7 dargestellt.

2.1 Vorbereitung des Schriftspracherwerbs

Elementare Voraussetzungen für erfolgreiches Lesen- und Schreibenlernen sind Motivation, Lernfreude, Neugier, Ausdauer und Selbstvertrauen. Ebenso sind grundlegende Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik und Sprache erforderlich. Die notwendigen Lerninhalte sind im Lernbereich Wahrnehmung und Bewegung ausgewiesen. Sie werden hier exemplarisch aufgeführt.

<i>Vestibuläre Wahrnehmung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Geschaukelt werden - Auf dem Rollbrett fahren - Gleichgewicht halten: auf einem Bein stehen, balancieren
<i>Wahrnehmung des eigenen Körpers</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Sich berühren lassen: Berührungsspiele mit verschiedenen Materialien - Körperschema aufbauen: einzelne Körperteile bewusst spüren und zeigen - Übungen zur Raum-Lage-Beziehung durchführen: sich auf die Bank, neben oder unter die Bank setzen - Arbeitsrichtungen einhalten: von links nach rechts, von oben nach unten
<i>Taktile Wahrnehmung und Differenzierung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiedliche Materialien drücken, kneten - An Wahrnehmungsspielen teilnehmen: Tastsäckchen, Tastmemory

<i>Akustische Analyse und Differenzierung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Geräusche und Töne differenziert wahrnehmen und deuten: Geräusche erraten, Geräuschmemory - Richtung und Entfernung von Geräuschen hören: versteckte Geräuschquellen orten
<i>Optische Analyse und Differenzierung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Gleiche, ähnliche und unterschiedliche Merkmale erfassen: Ordnungsspiele, Reihungen - Graphische Symbole unterscheiden und deuten: Linie, Kreis
<i>Figur-Hintergrund-Wahrnehmung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Figuren in einem indifferenten Umfeld erkennen - Bestimmte Geräusche aus einer Anzahl von Geräuschquellen heraushören
<i>Motorik</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Über-Kreuz-Bewegungen üben - Beweglichkeit der Finger schulen, Finger Muskulatur kräftigen
<i>Auge-Hand-Koordination</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Einhändige Übungen ausführen: greifen und stecken - Beidhändig gleiche Bewegungen ausführen: klatschen - Beidhändig unterschiedliche Bewegungen ausführen: eine Banane schälen
<i>Sprechen: Atmung, Phonation, Artikulation</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Mundmotorische Spiele und Übungen ausführen: Watte blasen - Verschiedene Laute und Wörter deutlich sprechen: Kinderreime, Zungenbrecher
<i>Motivation</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Sich durch eine Lesecke zum Lesen anregen lassen - Durch Vorlesen neugierig werden: altersgemäße, schüler- und situationsbezogene Leseinhalte - Freude am Lesen gewinnen: Schülerbücherei nutzen - Die kommunikative Funktion der Schriftsprache erfassen: Briefe erhalten

2.2 Bedeutung von Schrift in der Umwelt

Schriftsprache durchzieht alle Bereiche des täglichen Lebens. Erst wenn bei den Schülerinnen und Schülern eine Vorstellung über Funktion und Bedeutung schriftsprachlicher Zeichen vorliegt, können sie damit operieren.

<i>Identifikation</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Den eigenen Namen als bedeutsam erleben - Klanggestalt und Schriftbild des eigenen Namens mit der eigenen Person in Verbindung bringen - Das Schriftbild des eigenen Namens einsetzen, um persönliche Gegenstände zu kennzeichnen und wieder zu erkennen
<i>Orientierung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Zeichen, Buchstaben und Wörter in der Umgebung suchen: Verkehrszeichen, Plakate, Türschilder, Autokennzeichen - Verwendung von Zeichen, Buchstaben und Wörtern ausprobieren: spielerischer Umgang mit Schriftzeichen, Geheimschrift

2.3 Signalwörter

Signalwörter sind abstrakte graphische Gestalten, die meist aus Buchstabenreihen, teilweise auch aus Ziffern bestehen. Signalwörter benötigen keine Bildelemente. Für die Auswahl von Signalwörtern gelten die unter 1.4 beschriebenen Kriterien. Die Schülerinnen und Schüler haben ein Signalwort dann erfasst und gespeichert, wenn sie es an seinem Ort, in seinem inhaltlichen Zusammenhang und anhand seiner farblichen Gestaltung verstehen.

	<ul style="list-style-type: none"> - Graphische Elemente einer genauen Betrachtung unterziehen: Schriftzug, Farbstruktur - Signalwörter im Sachzusammenhang erkennen: Namensschilder an der Haustür, Hinweisschilder wie „Notausgang“, Verbotsschilder, Firmenschilder, Warenbezeichnungen - Informationen aus Signalwörtern entnehmen: Gefahren erkennen, Einkaufsmärkte entdecken, die richtige Toilettentür finden - Das Lesen von Signalwörtern mit Handlungen verbinden: Wege finden, Waren aussuchen
--	--

2.4 Ganzwörter

Für die Auswahl von Ganzwörtern gelten die unter 1.4 genannten Kriterien. Die Schülerinnen und Schüler haben ein Ganzwort erfasst und gespeichert, wenn sie es unabhängig von seinem Ort, seinem Zusammen-

hang und seiner farblichen Gestaltung verstehen und das graphische Gebilde dem Gegenstand, dem Abbild und dem gesprochenen Wort eindeutig zuordnen können.

- Graphische Gebilde einer genauen Betrachtung unterziehen: Oberlängen, Unterlängen, Wortlänge
- Wortanfang, Wortende und einzelne Buchstaben unterscheiden und vergleichen: Gans, Hans, Haus
- Wortstrukturen sichern
- Wörter als Bedeutungsträger erfahren: Namen der Mitschülerinnen und Mitschüler
- Schriftbild und Gegenstand, Schriftbild und Bild, Schriftbild und Wort einander zuordnen
- Ganzwörter in verschiedenen Sinnzusammenhängen benutzen: Namen, Wochentage, Nahrungsmittel

2.5 Lautstruktur der gesprochenen Sprache

Die Fähigkeit, die Lautstruktur der gesprochenen Sprache zu erkennen, etwa Silben, Reime oder einzelne Phoneme in Wörtern herauszuhören, wird als phonologische Bewusstheit bezeichnet. Lauschspiele richten die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf Geräusche und Laute in ihrer Umgebung. Der Umgang mit Reimen macht bewusst, dass Sprache über Inhalt, Bedeutung und zugleich eine erhörbare Form - nämlich die Lautstruktur - verfügt. Durch die Auseinandersetzung mit Sätzen, Wörtern und Silben entdecken Schülerinnen und Schüler, wie Sprache in kleine Einheiten aufgeteilt werden kann. Über die Bestimmung von An- und Auslauten wird das Verständnis für Laute aufgebaut. In der Weiterführung erfolgen Analyse und Synthese der einzelnen Phoneme.

Die im Folgenden dargestellten Inhalte und Unterrichtsvorschläge bieten die Möglichkeit, einzig über gesprochene Sprache in spielerischer Form zu reflektieren. Ein Teil der genannten Beispiele eignet sich zu einem späteren Zeitpunkt jedoch auch für den Einsatz bei Übungen zum schriftlichen Sprachgebrauch.

Bewusstes Hören

- Geräuschen mit offenen oder geschlossenen Augen lauschen: das Brausen des Windes, Schritte auf Kies, Hundegebell
- Geräusche selbst verursachen und sie bewusst hören: Papier zerknüllen, Körperinstrumente erproben
- Geräusche erkennen: ein einzelnes Geräusch, zwei Geräusche nacheinander, eine Serie von Geräuschen
- Geräuschquellen orten: Richtungen bestimmen, Geräuschquellen ausfindig machen
- Geflüsterte Sprache aufnehmen und wiedergeben: „Stille Post“ mit Sätzen, mit zwei sich reimenden Wörtern
- An Wortpaaren gleiche oder unterschiedliche Klangqualität herausfinden: Puppe - Puppe, Kirsche - Kirche

Reime

- Mit Kinder- und Abzählreimen spielen: den Reim flüstern, laut sprechen, inhaltlich verändern
- Reimwörter mit und ohne Bedeutung finden: Baum - Raum - Waum
- Sätze zu Reimsätzen vervollständigen: Ein Schwein ist nicht gern...(allein). Eine Kuh hat keinen...(Schuh).
- Aus verschiedenen Wörtern das passende Reimwort finden: Schrank - Tisch/Bank
- Gedichte und Lieder sprechen und singen: Reimwörter entdecken, neue Strophen und Reime erfinden

Sätze und Wörter

- Wörter als Bausteine eines Satzes erkennen: Darstellung der einzelnen Wörter mit Bauklötzen
- Sätze vergleichen: Anzahl der Wörter, Länge der Sätze - Veranschaulichung durch Bauklötze
- Sätze vervollständigen und Wortanzahl bestimmen: Meine Hose ist...blau/schön/neu.
- Länge der Wörter vergleichen: Veranschaulichung durch unterschiedlich lange Wortkarten
- Zusammengesetzte Wörter bilden: Schnee...Mann, Vogel...Nest/Ei/Haus
- Die Begriffe „Satz“ und „Wort“ kennen

	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Satz Ganzes als abgeschlossene Einheit erkennen und Satzeinheiten bilden: Lola rennt.
<i>Silben</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Mit deutlicher Silbentrennung gesprochene Wörter erkennen: E-le-fant = Elefant - Wörter in Sprechsilben zerlegen und die Anzahl der Silben bestimmen: Scho-ko-la-de - Den Begriff „Silbe“ kennen - Silben als Bausteine eines Wortes erkennen: Verdeutlichung durch Silbenklatschen
<i>Anlaut</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter mit dem gleichen Anlaut finden: Tiger, Topf, Teller, Tasse - Vom Anlaut auf ein ganzes Wort schließen: Vornamen der Schülerinnen und Schüler - Den gemeinsamen Anlaut einer Wortreihe entdecken: Affe, Ananas, Apfel, Afrika - Durch Weglassen von Anlauten neue Wörter bilden: R - eis, B - engel, k - alt - Durch Hinzufügen eines Anlautes neue Wörter bilden: aus - Haus, raus, Maus - Sätze aus gleich anlautenden Wörtern bilden: Freche Fliegen fliegen flink fort. - Den Begriff „Laut“ kennen
<i>Phoneme</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Einzellaute sprachlich zu einem Wort verbinden: h-a-s-e = Hase - Einen bestimmten Laut in verschiedenen Wörtern heraushören: „e“ hört man in Erdbeere, Birne, Apfel, aber nicht in Hund, Schaf. - Worte in Einzellaute zerlegen und die Anzahl der Laute bestimmen: Baum = b-au-m = drei Laute - Unterschiedliche Klangqualität der Vokale beachten: <u>E</u>lefant, Gabe<u>l</u>, T<u>e</u>ller - Stellung der Phoneme innerhalb eines Wortes erkennen: Anlaut, Binnenlaut, Auslaut - Ähnliche Laute unterscheiden: d/t - Korrekte, deutliche Aussprache, Mundstellung und Sprechmotorik beachten

2.6 Mündliche und schriftliche Analyse und Synthese

Die akustische und optische Analyse vollzieht sich durch das Ausgliedern von Phonemen oder Graphemen aus einzelnen Wörtern. Bei der Synthese werden einzelne Phoneme oder Grapheme zusammengefügt. Im Leselernprozess sind beide Vorgänge wechselseitig miteinander verbunden. Dauerhaft gespeicherte Signal- oder Ganzwörter können Ausgangspunkt für mündliche und schriftliche Analyse und Synthese sowie für Sinnentnahme sein. In einem ersten Schritt, der Analyse, erfolgt die Herauslösung einzelner Buchstaben. Im zweiten Schritt, der Synthese, lernen Schülerinnen und Schüler, aus den Einzelbuchstaben neue Wörter zusammenzulesen.

Beim Erlernen der Laut-Buchstaben-Verbindungen und ersten Syntheseübungen können Lauthandzeichen eingesetzt werden. Sie sollen einhändig durchführbar sein und nur vorübergehend Verwendung finden.

Es empfiehlt sich, leicht zu artikulierende Buchstaben, die gedehnt gesprochen werden können, wie alle Vokale oder die Konsonanten m und l zu Beginn des Schriftspracherwerbs einzusetzen. Die Reihenfolge, in der die Buchstaben zu erlernen sind, ergibt sich aus der Notwendigkeit, bereits zu Beginn des Leselehrgangs sinnerfassendes Lesen zu ermöglichen. Einfache Bild-Wort-Sätze wie „Emil im Auto“, „Emil im Haus“ ermöglichen durch den Einsatz von Ganzwörtern in Verbindung mit Bildern erste Leseanlässe. Konsonantenhäufungen und ähnlich aussehende Buchstaben werden zu Anfang vermieden. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass auch kurze Sätze inhaltlich sinnvolle Aussagen enthalten, damit Schülerinnen und Schüler früh die kommunikative Funktion des Lesens und Schreibens erfassen.

Bei allen Lese- und Schreibübungen erfolgt die Arbeitsrichtung immer von links nach rechts. Strukturierende Hilfen bei den ersten Syntheseübungen bieten: fortschreitende optische Markierung der zu lesenden Buchstaben, kontinuierliche Einblendung animierter Buchstaben auf dem Computerbildschirm, schrittweises Aufdecken der Buchstabenfolgen in Leserichtung.

Die im Folgenden dargestellten Handlungsmöglichkeiten bei der Laut- und Buchstabenanalyse werden exemplarisch am Buchstaben A/a ausgeführt. Bei der Einführung anderer Buchstaben wird eine analoge Vorgehensweise empfohlen.

<i>Laut- und Buchstabenanalyse</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Einem Phonem in emotional bedeutsamen Situationen begegnen: Geschichten erzählen, in denen das zu erlernende Phonem häufig vorkommt; „A“-Brotzeit mit Apfel, Ananas, Achtkornbrot, Aprikosenmarmelade, Appenzeller - Einem Graphem in emotional bedeutsamer Situation begegnen: Tieralphabet - Der Affe verwandelt sich schrittweise in ein „A“. - Buchstabenform multisensorisch erarbeiten: Grapheme aus unterschiedlichen Materialien und in verschiedenen Größen abtasten; Positiv- und Negativformen am Overheadprojektor präsentieren; auf die Hand oder auf den Rücken geschriebene Buchstaben erspüren - Form des Buchstabens optisch erkennen und festigen: Umrisszeichnung einer Ananas mit Buchstabenstempel „A“ ausgestalten; „A“ aus Zeitungen und Zeitschriften ausschneiden; Buchstabenkarten mit „A“ herstellen und im Angelspiel verwenden - Laute und Buchstaben einander zuordnen - Dauerhafte Veranschaulichungshilfen anbieten: Buchstabenhäuser, Buchstabenzug - Laute und Buchstaben optisch, akustisch und kinästhetisch diskriminieren: ähnliche Buchstabenbilder, Buchstabendomino, Buchstabensuppe - Formgerechte Buchstabenbilder von fehlerhaften unterscheiden - Groß- und Kleinbuchstaben einander zuordnen: A/a, B/b...als Memory-Paare - Phonetische Gleichheit von Groß- und Kleinbuchstaben erkennen: <u>A</u>pfel - ma<u>a</u>len - Ja - Phonetische Unterschiede eines Graphems erkennen: <u>V</u>ase, <u>V</u>ogel - Phonetische Unterschiede einer Graphemfolge erkennen: <u>S</u>tuhl - Me<u>s</u>ter - Verschiedene graphemische Ausdrucksmöglichkeiten eines Phonems kennen: <u>L</u>eib, La<u>i</u>b - Mehrgliedrige Grapheme für ein Phonem verwenden: sch, ch - Regionale Eigenheiten der Lautierung von Graphemen berücksichtigen
<i>Laut- und Buchstabensynthese</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Abfolge der Buchstaben als Reihenfolge der Laute erkennen - Zwei gelesene Laute sprachlich miteinander verbinden: im, am - Einsilbige Wörter lesen: Bus, Arm - Gleichlautende Silben zu Wörtern zusammenlesen: Ma-ma, Pa-pa, Mo-mo - Sinnvolle Lautfolgen sprachlich miteinander verbinden: Hase, Besen
<i>Sinnentnahme</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Laut lesen und den Sinn des Gelesenen verstehen - Den Sinn des Gelesenen mit Hilfe von Zuordnungsaufgaben erfassen: Wort/Text-Gegenstand, Wort/Text-Handlung, Wort/Text-Bild - Gleiche Buchstaben in unterschiedlichen Kombinationen zusammenschleifen und unterschiedliche Sinnbedeutung erkennen: Tor, Ort, Rot - Bewegliche Sinnerwartung entwickeln: Lesen von Sinn- und Unsinnsätzen, Emil im Boot - Emil im Brot

2.7 Schreiblehrgang

Für das Schreibenlernen ist es unerlässlich, die Schulmöbel an die Größe der Kinder und Jugendlichen individuell anzupassen. Optimale Lernvoraussetzungen sind erst dann gegeben, wenn Sitzplatz und Beleuch-

tung unter Berücksichtigung der Händigkeit der Schülerinnen und Schüler eingerichtet werden. Eine regelmäßige Überprüfung dieser äußeren Bedingungen ist notwendig.

Schreiben umfasst einen normgerechten, ästhetischen und kommunikativen Aspekt. Formgebung und Ästhetik treten in den Hintergrund. Ziel des Schrifterwerbs ist eine leserliche Schrift, auch wenn diese etwa aus übergroßen oder schiefen Druckbuchstaben besteht.

Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler erfordern in Didaktik und Methodik ein hohes Maß an innerer Differenzierung und eine individuelle Auswahl der Schreibgeräte. Ansprechende, schülergerechte Schreibutensilien in Form von Schreiblernstiften, Heften und Tagebüchern wirken motivierend.

Ausgangsschrift ist die Druckschrift, da sie im Alltag als gängige Schriftart verwendet wird. Sie kann für viele Schülerinnen und Schüler die endgültige Form des Schreibens darstellen. Als verbundene Schriftarten bieten sich die Lateinische oder die Vereinfachte Ausgangsschrift an. Letztere ist leicht erlernbar. Sie ähnelt in ihrem Aussehen der Druckschrift, verfügt über einen vergleichbaren Aufbau und erfordert im Bewegungsablauf nur wenige Richtungswechsel. Auf die Darstellung eines Lehrgangs für die Schreibschrift wird verzichtet, da er analog zur Druckschrift durchgeführt werden kann.

<i>Motorische Grundlagen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Schreib- und Malgeräte mit der Faust umschließen: Stifte, Kreiden; Pinsel unterschiedlicher und angemessener Stärke - Individuelle Möglichkeiten der Haltung von Schreibgeräten entwickeln: Stifthalterung zwischen zwei/drei Fingern und opponierendem Daumen; individuelle Adaptionen - Den Druck der Schreib- und Malgeräte auf die Unterlage regulieren und anpassen: mit Kreiden, Farbstiften, Faserschreibern - Beide Hände koordinieren: Unterlage mit der nicht aktiven Hand festhalten - Richtungen einhalten: Linien quer über das Blatt ziehen - Richtungen wechseln: mit dem Stift hin und her fahren - Start- und Stoppunkte einhalten: Wechsel zwischen Bewegung und Stillstand mit dem Stift
<i>Spuren</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Malspuren wahrnehmen und sich daran freuen: im Sand, auf Kleisterpapier - Mit verschiedenen Gegenständen und Materialien Spuren zeichnen: mit Wasser auf Asphalt, mit Stecken im Sand - Selbst Spuren hinterlassen: mit den Fingern stempeln - Einfache Schreib- und Malgeräte festhalten und damit Spuren hinterlassen: Schreibklötze, Malbirnen, Pinsel, Straßenkreiden
<i>Raubbegrenzungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Raumbegriffe entwickeln - Beim Spurenzeichnen Raumbegrenzungen beachten: innerhalb von Schablonen, zwischen Klebstreifen malen; Linien und Zeilen einhalten - Innerhalb begrenzter Räume Spuren schreiben: ausmalen
<i>Vorübungen zum Erwerb der Druckschrift</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlegende Formelemente der Druckschrift erfassen: waagrechte, senkrechte, schräge Linie nach links und rechts; Strich als Zielstrich, Abstrich und Aufstrich; Kurve, Bogen, Oval, Spitze - Grundlegende Formelemente im richtigen Bewegungsablauf ausführen: Rhythmuswörter verwenden, Start- und Stoppunkte einhalten und sich an Richtungspfeilen orientieren
<i>Erlernen der Druckschrift</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Schreibablauf der Buchstaben vielfältig erfassen: innerhalb von Schablonen nachspuren, Buchstaben aus verschiedenen Materialien mit der Handfläche oder der Fingerkuppe nachspuren, Buchstaben in Vogelsand schreiben - Buchstaben mit dem Stift im richtigen Bewegungsablauf nachspuren: Rhythmuswörter verwenden, Start- und Stoppunkte einhalten und sich an Richtungspfeilen orientieren - Gepunktete Buchstaben in zweckmäßigem Bewegungsablauf ergänzen - Buchstaben in zweckmäßigem Bewegungsablauf abschreiben - Buchstaben in großen, farbig unterlegten Übungszeilen nachspuren, ergänzen und abschreiben - Schriftgröße bewusst variieren

	<ul style="list-style-type: none"> - Schriftgröße der Schulheftlineatur anpassen - Buchstabenformen auswendig schreiben - Ähnliche Buchstabenbilder unterscheiden: W/M, d/b, f/t - Mit der Hand und/oder mit technischen Hilfsmitteln schreiben: verschiedene Stifte, Computer, Schreibmaschine, Stempel - Mit Buchstabenverbindungen, Silben, Wörtern, Bild-Wort-Sätzen, Sätzen und Texten üben: nachspüren, ergänzen, abschreiben und auswendig schreiben
<i>Erwerb der Schreibschrift</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Grundelemente erfassen: geschlossene Ovalschwünge nach links und rechts, gerade Abstriche, rechtsschräge Aufstriche, Winkelzüge, Girlanden, Arkaden, rechts- und linksdrehende Schleifen, kombiniert mit Winkelzügen, waagrechte und senkrechte Achterschwünge - Grundelemente in zweckmäßigem Bewegungsablauf ausführen
<i>Schriftpflege</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Freude am Schreiben finden: persönlich wichtige Schreibenlässe, Geburtstagseinladungen, Liebesbriefe - Lesbare Handschrift entwickeln: eigene und fremde Schriften vergleichen, Vereinfachungen für Problembuchstaben nutzen - Ökonomische und flüssige Schreibbewegungen ausführen: häufige Schreibenlässe, Wiederholungsübungen, Schnellschreibspiele - Nach Möglichkeit orthographisch und syntaktisch richtig schreiben: Schreibergebnisse regelmäßig kontrollieren, gezielt berichtigen
<i>Schriftgestaltung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Freude an graphischem Gestalten entwickeln: Ornamente mit Bleistift zeichnen, Schwarz-Weiß-Bilder mit Tusche erstellen, Bilder aus Buchstaben gestalten - Sich der Wirkung ästhetisch gestalteter Schriftstücke bewusst sein: Plakate, Buchseiten, Zeitungsartikel vergleichen; einen Text in unterschiedlicher Gestaltungsweise betrachten, lesen und besprechen - Persönliche Gestaltungsideen verwirklichen

2.8 Wörter und Sätze

Bei der Verschriftung von Sprache sind drei Entwicklungsstufen zu beachten:

- Die phonetische Verschriftung erfolgt hauptsächlich in Großbuchstaben, wobei nicht immer alle Phoneeme eines Wortes verschriftet und die Wörter oft ohne Abstände aneinander gereiht werden.
- Bei der phonologischen Verschriftung werden meist alle Phoneme wiedergegeben; Schwierigkeiten treten noch bei Konsonantenhäufungen und langen Wörtern auf.
- Erst bei der orthographischen Verschriftung ist die lautorientierte Strategie voll entfaltet, orthographische Muster und Regelmäßigkeiten werden erkannt.

<i>Lesen, Schreiben und Verstehen von Wörtern</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter sinnefassend lesen: Wort-Bild und Bild-Wort zuordnen - Wörter auf- und abbauend lesen: R, Ro, Ros, Rose, Ros, Ro, R - Wortbedeutungen erklären: Wort-Gegenstand, Wort-Bild zuordnen, Umschreibungen formulieren - Wortschatz erweitern: Wortfamilien erstellen, Synonyme suchen, Sprachvorbild geben - Wörter mit Hilfe der Anlauttabelle schreiben - Wörter abschreiben und lesen - Wörter auswendig schreiben - Lange Wörter in Leseeinheiten gliedern: Sprechsilben, zusammengesetzte Wörter; Haus - dach, Ba-na-nen - scha-le - Häufig gebrauchte Wörter auf einen Blick erfassen und auswendig schreiben: und, ist, im - Vertraute Wörter sicher lesen und schreiben: Blitzwortlesen - Wortklang und Schriftbild miteinander vergleichen: lautreue Wörter überdeutlich sprechen, lautreue Wörter mündlich und schriftlich auf- und abbauen - Buchstaben austauschen, weglassen, hinzufügen: Hase - Hose,
---	---

	<ul style="list-style-type: none"> Bengel - Engel, Insel - Pinsel - Wortbausteine finden und neu zusammensetzen: Silben - <u>ent</u>gehen, <u>ent</u>laufen, <u>ent</u>decken Wortstämme - <u>auf</u>decken, <u>zu</u>decken, <u>Woll</u>decke Signalgruppen - <u>und</u>, <u>Hund</u>, <u>Mund</u>, <u>gesund</u> - Blick für Wortstrukturen entwickeln: Wort im Wort - Ei, Eis; Reis, Reise - Vielfältige Lese- und Schreibanlässe nutzen: Einkaufszettel, Wunschliste
<p><i>Lesen, Schreiben und Verstehen von Sätzen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Fachbegriffe kennen: Wort, Wortanfang, Wortende, Satz, Satz-anfang, Satzende, Satzzeichen - Bild-Wort-Sätze lesen - Kurze Einzelsätze lesen und verstehen: Textaussage malen, das zum Satz passende Bild zeigen - Kurze Sätze mit Hilfe der Anlauttabelle schreiben - Sätze abschreiben und lesen - Sätze nach Diktat schreiben - Sinnzusammenhängende Sätze lesen: Emil ist im Auto. Das Auto ist rot. - Inhalt des Gelesenen verstehen und Stimmigkeit überprüfen: Fragen zum Text - Gelesenes mit eigenen Worten wiedergeben: Tonbandaufnahmen erstellen, Geschichten nacherzählen - Vielfältige Lese- und Schreibanlässe nutzen: Kurzmitteilung, Poesiealbum, Tagebuch, Beschriftung von Fotos

3. Sprechen - Schreiben - Lesen

3.1 Sprechen und Sprachgestaltung

Erwerb und Gebrauch von gesprochener Sprache unterscheiden sich deutlich von der Schriftsprache. Wenn Menschen miteinander sprechen, bauen sie mit sprachlichen Mitteln situationsbezogene Zusammenhänge auf. Schülerinnen und Schüler machen dabei die Erfahrung, dass Sprechen und Zuhören sich wechselseitig bedingen. Partner- und Gruppenarbeit fördern kommunikative Kompetenzen. Durch Spielen mit der Sprache wird dem kreativen Sprechen im Unterricht zusätzlich Raum gegeben. Die Schülerinnen und Schüler erfinden neue Formen und experimentieren mit mündlicher Sprache.

Das Sprechen regionaler Dialekte nimmt im Unterricht die gleiche Stellung ein wie die Verwendung des Hochdeutschen.

<p><i>Erzählen und Zuhören</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sich spontan äußern: Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle, Erlebnis-e durch Schreien, Lautieren, Sprechen ausdrücken - Sich situationsangemessen äußern: in Gesprächskreisen Fra- gen beantworten, Fragen stellen, lautierend und sprechend er- zählen - Nach Vorgaben erzählen: selbst gemalte Bilder erläutern, Fotos als Sprechanreize nutzen, Bildergeschichten mit Worten wieder- geben, gemeinsame Erlebnisse versprachlichen - Zuhören lernen: Geräusche, Fantasiereisen, Rätsel - Gesprächsregeln erarbeiten und beachten: zuhören, ausreden lassen, sich zu Wort melden, Blickkontakt aufnehmen, nieman- den auslachen, das Wort weitergeben, deutlich sprechen
<p><i>Kommunizieren</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsbereitschaft entwickeln: Kommunikationsspiele, Part- ner- und Gruppengespräche - Mit einer Person in Kontakt treten: Blickkontakt aufnehmen, Kör- persprache deuten, jemanden ansprechen - Sprachkonventionen kennen lernen und anwenden: grüßen, verabschieden, bitten, danken, sich entschuldigen, Anteil neh- men - Die Anredeformeln „Du“ und „Sie“ angemessen verwenden: sich als Jugendliche siezen lassen, fremde Erwachsene mit „Sie“ an-

	<p>sprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Situation angepasste Grußformen kennen und anwenden - Gesprächspartner mit Namen ansprechen - Telefonieren: Sprachkonventionen auch ohne sichtbares Gegenüber einhalten - Gesprächsbeiträge aufnehmen und weiterführen: gezielt nachfragen, zum Thema erzählen
<i>Informieren</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen geben: Fragen beantworten, sich vorstellen, Sachverhalte beschreiben, Beobachtungen mitteilen - Informationen einholen: Frage-Rate-Spiele; nach dem Weg, nach der Zeit fragen; bei Unterrichtsgängen vorbereitete Fragen stellen - Informationen umsetzen: Anweisungen befolgen - Informationen weitergeben: Botengänge im Schulhaus erledigen; Arbeitsauftrag lesen und den Mitschülerinnen und Mitschülern erklären - Informationen überprüfen und vergleichen: nach der Herkunft fragen, nachlesen - Informationen ergänzen: durch gezieltes Nachfragen, durch Nachlesen, mit eigenem Wissen - Informationen speichern: Merkhilfen anwenden, auswendig lernen
<i>Diskutieren</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Diskussionsregeln erarbeiten und einhalten: einen Diskussionsleiter bestimmen und sich an seine Anweisungen halten, sachbezogen sprechen - Gemeinsam ein Thema erörtern: Theaterbesuch, Schulfest - Verschiedene Sichtweisen hören und unterscheiden: Pro- und Kontra-Argumente sammeln, Tonbandaufnahmen herstellen - Die eigenen Wünsche und Meinungen situationsangemessen äußern und vertreten: sich ein besonderes Spiel wünschen, über die eigene Lieblingsmusik sprechen - Andere Meinungen gelten lassen: niemanden auslachen, keinen Gruppenzwang ausüben - Probleme erkennen und beschreiben: Situationen mit eigenen Worten darstellen, Gefühle in Konfliktsituationen offen legen - Problemen auf den Grund gehen: nachfragen, Ursachen erforschen - Bei Problemen Lösungsmöglichkeiten erörtern: Meinungen anhören und vergleichen, gemeinsam Entscheidungen treffen, sprachliche Strategien zur Konfliktlösung entwerfen
<i>Gestalten</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Sprechspiele durchführen: Eins, zwei,... sieben, in der Schule wird geschrieben - Sprachspiele entwickeln: Hausdach - Dachziegel - Ziegelstein, Geheimsprachen, Reime finden - Mittel der Sprachgestaltung kennen lernen: Lautstärke, Betonung, Pausen, Sprechtempo, Sprachrhythmus - Mittel der Sprachgestaltung anwenden: Tiersprachen nachahmen; wie im Riesen-/Zwergenland sprechen; Szenen nachspielen; Gedichte vortragen, vorlesen; Sketche aufführen - Lautwahrnehmung ausdifferenzieren: lautmalersche Wörter und Texte, Unsinnssprachen - Bewusst artikulieren: undeutlich wie ein Betrunkener, spitz wie eine Hexe

3.2 Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler entdecken durch Lesen, Schreiben und Sprechen unterschiedliche Mittel der Kommunikation. Reale und spielerische Sprachhandlungssituationen ermöglichen ihnen, verschiedene Ausdrucksformen zu erproben, die Funktion von Wort- und Satzarten zu verstehen und diese voneinander zu unterscheiden. In gezielten Sprachübungen sachgerecht angewendete Grammatik erleichtert das Verfassen

eigener Texte und die Berücksichtigung grundlegender Rechtschreibregeln. Es werden Fachbegriffe und fachbezogene Arbeitstechniken angeboten.

<i>Wörter</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Wortschatz aktivieren und erweitern: Oberbegriffe, Wortfamilien, Wortfelder bilden; Synonyme, Gegenteile finden - Wortarten erkennen und unterscheiden: Substantiv/Namenwort, Artikel/Begleiter, Verb/Tunwort, Adjektiv/Wiewort - Substantive in Singular und Plural sowie in verschiedenen Fällen bilden können: der Tisch/die Tische, des Tisches/der Tische - Verben konjugieren: ich gehe, du gehst - Verben in verschiedene Zeiten setzen: Ich koche, ich kochte, ich werde kochen - Adjektive steigern: schön, schöner, am schönsten - Zusammengesetzte Substantive und Adjektive bilden: Hausdach; hellgrün - Verben mit Vorsilben verbinden und die Bedeutungsänderung verstehen: laufen - verlaufen - Wörter mit gleichem Wortstamm kennen: entziehen, beziehen, abziehen, einziehen - Wortfamilien bilden: glücken, beglücken, Glück, Unglück, glücklich - Wortfelder zusammenstellen: gehen, schleichen, humpeln, stolzieren, wandern, laufen - Abkürzungen kennen: z. B. - zum Beispiel
<i>Sätze</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Satzarten betrachten: Aussagesatz, Fragesatz, Ausrufesatz, direkte Rede - Satzarten in Zusammenhang mit bestimmten Intentionen gebrauchen und unterscheiden: Klang von Frage-, Ausrufe-, Aussagesatz überprüfen - Bei sprachlichen Äußerungen die Wirkung unterschiedlicher Betonungen vergleichen: „Wohin gehst du?“ „Ich möchte wissen, wohin du gehst.“ „Geh weg!“ - Eine sprachliche Äußerung sagen, fragen, rufen: „Du gehst raus.“ „Du gehst raus?“ „Du gehst raus!“ - Satzzeichen richtig verwenden: Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Anführungszeichen - Vorgegebene Satzmuster anwenden: „Ich heiße...“ - Sätze nach Vorlagen ergänzen und bilden: Lückensätze, Analogsätze - Eigene Sätze bilden - Verschiedene Formulierungen für jeweils die gleiche Aussage finden: „Ich habe Hunger.“ „Ich möchte etwas zu essen.“

3.3 Rechtschreibung

Auf der Grundlage der phonologischen Bewusstheit erfassen Schülerinnen und Schüler das lautgetreue Schreiben als wichtige Möglichkeit, Sprache schriftlich festzuhalten. Sie entwickeln Rechtschreibstrategien unter Einbeziehung der Kenntnisse von Wortstrukturen, Wortverwandtschaften und Analogien. Durch die Arbeit mit dem Grundwortschatz aus dem Lehrplan für die bayerische Grundschule und mit ihrem persönlichen Wortschatz entdecken die Schülerinnen und Schüler Regeln der orthographischen Schreibweise.

<i>Bekannte Wörter: Persönliche Angaben, Grundwortschatz</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Lautgetreues Schreiben als Ausgangsstrategie anwenden - Namen, Namenwörter und Satzanfänge großschreiben - Fachbegriffe kennen: Groß- und Kleinschreibung, Umlaut, Dehnung, Verdopplung, Trennung - Orthographisch richtige Schreibweise der Lernwörter kennen und sich einprägen - Name, Adresse, Telefonnummer auswendig schreiben - Durch Analogiebildung auf die Rechtschreibung weiterer Wörter schließen: malen - Malbuch; mahlen - Mahlwerk - Wörter nach Sprechsilben trennen
<i>Besonderheiten</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Umlautungen kennen: a - ä; au - äu

	<ul style="list-style-type: none"> - Umlautungen durch Anwendung von Mehrzahl, Verkleinerungsform, Ableitung, Beugung bilden: Apfel - Äpfel; Hut - Hütchen; Kamm - kämmen; tragen - du trägst - Mitlautverdopplung hören, sprechen und schreiben: <u>B</u>etten - <u>B</u>eten - Wörter mit Dehnungen kennen, sammeln und nach Art der Dehnung ordnen: aa, ie, oh - Wörter mit Besonderheiten in der Phonem-Graphem-Beziehung kennen: <u>V</u>ogel, <u>F</u>enster, <u>V</u>ase, <u>W</u>asser; <u>F</u>uchs, <u>K</u>eks, <u>J</u>ux; <u>R</u>itze, <u>R</u>ätsel - Das Alphabet auswendig beherrschen - Wörter alphabetisch ordnen
<i>Korrektur</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten der Rechtschreibkontrolle erlernen: Rechtschreibprogramme anwenden, Nachschlagewerke benutzen - Fehler erkennen und berichtigen

3.4 Textarbeit

Ausgehend von der im Schriftspracherwerb grundgelegten Lesefertigkeit entwickeln Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der im Folgenden genannten Zugangsweisen für die Texterschließung ihre Lesefähigkeiten weiter. Sie werden angeleitet, sich in elementarer Weise mit dem Inhalt verschiedenartiger Texte auseinander zu setzen und sich eine eigene Meinung zu bilden.

<i>Begegnen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichten hören: vorgelesene Märchen, Gedichte; erzählte Geschichten - Selbst lesen: Bücher, Zeitschriften, Tageszeitung, Internetseiten
<i>Untersuchen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Überschrift und Text unterscheiden - Verschiedene Wortarten farbig kennzeichnen: Substantive, Artikel, Verben, Fragewörter - Unterschiedliche Satzarten anhand der Interpunktion erkennen: Fragezeichen - Fragesatz - Schwierige Begriffe und Textstellen unterstreichen
<i>Erschließen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Texte inhaltlich erschließen: Fragen zum Text stellen und beantworten - Informationen aus Texten entnehmen: mit eigenen Worten wiedergeben, wesentliche Informationen im Text markieren - Geschichten nacherzählen: erzählte, selbst gelesene
<i>Bearbeiten</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichten mit verteilten Rollen lesen - Text bildnerisch, musikalisch oder szenisch gestalten - Texte umarbeiten: neue Überschrift, neues Ende finden - Texte ergänzen: Formulare
<i>Bewerten</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Spontan Stellung zu einem Text nehmen: gefällt mir, gefällt mir nicht - Kriterien für die Beurteilung von Texten finden: spannend, lustig, langweilig, altersgemäß - Eigene Meinung zum Text abgeben: Argumente aus dem Text aufgreifen und bewerten, Argumente aus anderen Texten einbringen - Texte vergleichen: Indianergeschichten von verschiedenen Autoren lesen, mehrere Artikel zu einem Thema lesen - Vorlieben ausbilden: Comics, Fußballberichte, Pferdebücher

3.5 Textgestaltung

Der kommunikative Aspekt beim Schreiben hat Vorrang gegenüber dem rechtschriftlichen. Grundlegende Rechtschreibregeln finden je nach dem Lernvermögen der Schülerinnen und Schüler Beachtung.

<i>Planen und Schreiben</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Schreibanlässe im Alltag erkennen: einen Wunsch schriftlich äußern, Informationen weitergeben, Informationen notieren, eigene Gedanken festhalten - Für unterschiedliche Schreibanlässe die angemessenen Ausdrucksformen finden: Stichpunkte für einen Einkaufszettel, kurze Sätze für eine Notiz, Text für einen Brief
-----------------------------	--

	<ul style="list-style-type: none"> - Absicht und Empfänger berücksichtigen: Einladung, Urlaubskarte, Mitteilung, Liebesbrief - Strukturierungshilfen nutzen: vorgegebene Satzmuster, Lückentexte, festgelegte Satzanfänge, Textbausteine - Kriterien für die Textgestaltung kennen lernen und umsetzen: auf die Reihenfolge der Sinnschritte im Text achten, feststehende Formulierungen verwenden, Wiederholungen vermeiden - Sprachgestaltung bewusst einsetzen: passende Wortwahl, Satzlänge, Zeitstufe; Gliederung durch Absätze - Schreibmöglichkeiten kennen und nutzen: Handschrift, Schreibmaschine, Computer, Handy, Stempel, Druckerei - Freies Schreiben üben: Schreibspiele; Bildbeschriftungen in Einzelworten, Sätzen, Geschichten; Nacherzählungen; Erlebnisberichte
<i>Überarbeiten</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Texte vorlesen, anhören und besprechen: in Partner- oder Gruppenarbeit Kritik üben, Verbesserungsvorschläge machen; Schreibkonferenzen - Änderungen und Verbesserungen vornehmen: sprachlich, inhaltlich, gestalterisch, rechtschriftlich - Korrekturhilfen verwenden: Korrekturzeichen, Wörterbuch, Rechtschreibprogramm am Computer - Texte gestalten: Absätze, Schriftbild, Illustrationen

3.6 Textarten

Im handlungsorientierten Umgang mit unterschiedlichen Textarten erwerben Schülerinnen und Schüler grundlegende Kenntnisse über Textaufbau und textspezifische Merkmale. Sie erfahren, dass Texte der Unterhaltung, der Informationsentnahme, der Wissenserweiterung und der Meinungsbildung dienen.

Als Auswahlkriterien für Texte gelten Alters-, Schüler- und Situationsbezogenheit sowie Überschaubarkeit.

<i>Unterhaltungsliteratur</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Unterhaltungstexte hören: Märchen, Scherzgedichte, Hörspiele, Hörbücher - Texte selbst lesen: Comics, Kurzgeschichten, konkrete Poesie - Texte anhand charakteristischer Merkmale unterscheiden: verschiedene Textarten formal und inhaltlich vergleichen - Unter verschiedenen Angeboten auswählen: im Bücherschrank, im Buchladen, in der Bibliothek - Texte gestalten: Erzähltexte musikalisch begleiten; Gedichte vortragen; dramatische Texte mit verteilten Rollen lesen und szenisch spielen
<i>Sach- und Fachliteratur</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Sach- und Fachtexten begegnen: Schulbücher, Fachzeitschriften, Lexika - Texte selbst lesen: Zeitungsartikel, Reiseführer - Charakteristische Merkmale feststellen: Lexikon - Definition und Kurzinformation, Bericht - ausführliche Information, Geschichtsbuch - historische Daten und Fakten - Unterschiedliche Informationstexte zu einem Thema auswählen - Texten gezielt Informationen entnehmen: Rezept nachkochen; mit Informations- und Prospektmaterial das Programm für den Schullandheimaufenthalt planen
<i>Gebrauchstexte</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Gebrauchstexten arbeiten: sich das Fernseh- oder Kinoprogramm vorlesen lassen - Tabellen lesen: Charts, Fußballtabelle, Fahrplan - Texte sachgerecht handhaben: Rezept, Nachschlagewerk - Aus Texten gezielt Informationen entnehmen und danach handeln: mit der Speisekarte bestellen, Bedienungsanleitungen befolgen